

WEIBLICHE GENITALBESCHNEIDUNG – EIN THEMA FÜR POLIZEI UND JUSTIZ?

In Deutschland leben etwa 30.000 Frauen und Mädchen, die von Genitalbeschneidung betroffen oder bedroht sind. Durch Flüchtlings- und Zuwanderungsbewegungen kommen auch nach Nordrhein-Westfalen mehr Menschen aus Ländern, in denen die weibliche Genitalbeschneidung praktiziert wird. Viele Familien setzen die Tradition hier fort und lassen ihre Töchter beschneiden. Dies geschieht häufig in den Ferien im Herkunftsland.

Seit dem 28. September 2013 ist der neue § 226a StGB in Kraft. Damit steht die weibliche Genitalverstümmelung in Deutschland erstmals als eigener Straftatbestand im Strafgesetzbuch.

Oft wissen die Familien nicht, dass die weibliche Genitalbeschneidung in Deutschland verboten und strafbar ist. Bei ihrer Einreise werden sie darauf nicht hingewiesen. Betroffene Frauen haben Schwierigkeiten, dass ihre Genitalbeschneidung in aufenthalts- und asylrechtlichen Verfahren als Grund anerkannt wird. Bei einer Abschiebung ins Herkunftsland droht ihren noch unversehrten Töchtern ebenfalls die Verstümmelung der Genitalien.

Die Polizei, Juristen und Behörden haben eine wichtige Rolle bei der Prävention, der Hilfe und dem Schutz für betroffene Frauen und gefährdete Mädchen. Mit der Fachtagung möchten wir sie für das Thema weibliche Genitalbeschneidung sensibilisieren und zur Rechtslage in Deutschland informieren.

Im Vordergrund stehen das Strafrecht, das Aufenthalts- und Asylrecht sowie Maßnahmen zum Kinderschutz. Die Fachtagung wird sich aber auch mit den Folgen und soziokulturellen Hintergründen weiblicher Genitalbeschneidung, dem Umgang mit betroffenen Familien sowie der Rechtslage und den Maßnahmen zu FGM (Female Genital Mutilation) in der Schweiz beschäftigen, die auf diesem Gebiet weiter fortgeschritten ist.

Angesprochen sind Polizeibeamte/innen, Rechtsanwältinnen, Staatsanwälte/innen, Richter/innen, Berufsverbände von Polizei und Juristen, kommunale Ausländerbehörden, Ausländerbeauftragte und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Wir laden Sie herzlich ein zu einer hochaktuellen Fachtagung zu diesem wichtigen Thema!

VERANSTALTER

stop mutilation e.V.

Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

Tel. 0211-93885791

Fax 0211-93885793

j.cumar@stop-mutilation.org

www.stop-mutilation.org

Veranstaltungsort:

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
Horionplatz 1
40213 Düsseldorf

Anreise:

Hinweise zur Anreise finden Sie auf der Seite www.mgepa.nrw.de
unter Ministerium – Kontakt – Wegbeschreibung

stop mutilation e.V. engagiert sich seit 1996 gegen die weibliche Genitalbeschneidung in Deutschland und Somalia. Der Verein leitet die einzige Beratungsstelle für betroffene Frauen und Mädchen in Nordrhein-Westfalen. Für pädagogische Fachkräfte sowie für Ärzte, Hebammen und Pflegekräfte hat stop mutilation Fachtagungen durchgeführt und Leitfäden erstellt.

gefördert vom:

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



WEIBLICHE GENITALBESCHNEIDUNG – RECHTLICHE SITUATION UND MASSNAHMEN

Einladung zur Fachtagung am Mittwoch, 10. Juni 2015
im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW

stop  mutilation e.v.

PROGRAMM

Moderation der Fachtagung: Nadina Schwarzbeck

- 09.00 Uhr Anmeldung:
Registrieren der Teilnehmer/innen
- 09.45 Uhr Eröffnung und Grußworte:
Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
- Thomas Geisel, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf
(angefragt)
- Norbert Wesseler, Polizeipräsident des
Polizeipräsidiums Düsseldorf
- 10.30 Uhr Musik:
Trommelgruppe Mzungus
- 10.40 Uhr Einführung:
Umgang mit afrikanischen Familien
Jawahir Cumar, Geschäftsführerin stop mutilation e.V.
- 10.55 Uhr Vortrag 1:
Grundlegende Informationen zum Thema
weibliche Genitalbeschneidung
Dr. med. Christoph Zerm, Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
- 11.15 Uhr Musik:
Trommelgruppe Mzungus
- 11.25 Uhr Pause
- 11.35 Uhr Vortrag 2:
Die rechtliche Situation betroffener Frauen
und Mädchen in Deutschland
Petra-Maria Borgschulte, Rechtsanwältin
- 11.55 Uhr Vortrag 3:
Rechtslage und Maßnahmen zu FGM
(Female Genital Mutilation) in der Schweiz
Marisa Birri, TERRE DES FEMMES Schweiz
- 12.15 Uhr Diskussion der Vorträge
- 12.45 Uhr Mittagessen

PROGRAMM

13.45 Uhr Workshop 1:
Rechtliche Möglichkeiten zum Schutz betroffener Frauen
und gefährdeter Mädchen in Deutschland
Petra-Maria Borgschulte, Rechtsanwältin

Workshop 2:
Prävention und Hilfe durch die Polizei
Dirk Sauerborn, Kontaktbeamter für interkulturelle
Angelegenheiten im Polizeipräsidium Düsseldorf
// Karin Kienast, Polizeibeamtin, Kommissariat
Prävention/Opferschutz

Workshop 3:
Was können wir von der Rechtslage und den Maßnahmen
in der Schweiz lernen?
Marisa Birri, TERRE DES FEMMES Schweiz

15.45 Uhr Kaffeepause

16.05 Uhr Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion:
Take Home Messages

16.45 Uhr Ausklang und Schlussworte

REFERENTINNEN & REFERENTEN



MARISA BIRRI arbeitet seit 2009 bei TERRE DES FEMMES Schweiz als Fachfrau mit Spezialisierung auf geschlechtsspezifische Gewalt und weibliche Genitalverstümmelung. Sie hat Geschichte, öffentliches Recht und Sozialanthropologie an den Universitäten Bern und Bologna (Italien) studiert.

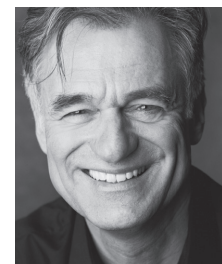


PETRA-MARIA BORGSCHULTE ist Rechtsanwältin in Hamm. Ihre Schwerpunkte sind Strafrecht sowie Verwaltungsrecht mit Spezialisierung auf Aufenthalts- und Asylrecht. Sie vertritt vor allem Frauen, die von Gewaltdelikten wie weibliche Genitalverstümmelung oder Zwangsverheiratung betroffen sind.

REFERENTINNEN & REFERENTEN



JAWAHIR CUMAR ist die Gründerin und Geschäftsführerin des Vereins stop mutilation. Für ihr Engagement gegen die weibliche Genitalbeschneidung wurde sie 2011 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



DIRK SAUERBORN ist Kontaktbeamter für interkulturelle Angelegenheiten im Polizeipräsidium Düsseldorf. Er ist sowohl Ansprechpartner für Migrantinnen und Migranten in polizeilichen Angelegenheiten als auch für Polizeibeamtinnen und -beamte, die Fragen im Umgang mit Migranten haben.



NADINA SCHWARZBECK ist seit 2007 als freie Journalistin tätig. Sie arbeitet unter anderem für den Westdeutschen Rundfunk und die Deutsche Welle. 2012 und 2013 hat sie die Fachtagungen von stop mutilation moderiert.



DR. MED. CHRISTOPH ZERM ist Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Witten-Herdecke. In der Beratungsstelle von stop mutilation führt er eine gynäkologische Sprechstunde für betroffene Frauen durch und erstellt ärztliche Gutachten für die Anerkennung in Asylverfahren.